

1. Deutschland - Logistikindikator zeigt deutlichen Aufwärtstrend
2. Nachweis Lenk- und Ruhezeiten im Nahverkehr – BdKEP legt Beschwerde bei EU ein
3. Interview mit EN-General Manager Georg Greutter zum Branchen-Event in Wien
4. Deutschland - Ramsauer bleibt neue LKW-Maut vorerst erspart
5. Österreich - EORI-Nummer muss ab Juli verpflichtend angegeben werden
6. Österreich – Fachverbandsobmann Herzer wiedergewählt
7. Deutschland - Krise verhindert sprunghafte Zunahme von Kabotage
8. EU plant Tempolimit für Kleintransporter
9. Angebot der Woche
10. Böse Buben - LKW Lenker mit 4 Promille erwischt

1. Deutschland - Logistikindikator zeigt deutlichen Aufwärtstrend

Die deutsche Logistikwirtschaft zeigt sich im Frühjahr des laufenden Jahres in weiterhin deutlich aufwärts gerichteter Verfassung. Dies geht aus der aktuellen Erhebung des Logistik-Indikators hervor, den das Institut für Weltwirtschaft (IfW) im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik (BVL) berechnet.

Der Gesamtindikator konnte abermals kräftig zulegen (um 24,5 Zähler) und erreicht nun einen Wert von 138,8 Punkten. Dieser liegt jetzt sehr deutlich über der neutralen 100er-Marke und reicht fast an das Niveau heran, das zuletzt vor zwei Jahren gemessen wurde.

Anders als noch in den Vorquartalen hat die Lagebeurteilung kräftig nachgezogen. Sie überwand mit nun 130,6 Punkten nicht nur erstmals seit mehr als einem Jahr wieder das Normalniveau, sondern konnte auch deutlich zur Erwartungskomponente aufschließen. Diese verbesserte sich zum sechsten Mal in Folge. Der sehr optimistische Wert liegt derzeit bei 147,1 Punkten (plus 11,5).

„Doch die aktuellen Fiskalkrisen in Teilen Europas und die Schwächung des Euro lassen nicht wirklich Ruhe einkehren“, warnt der BVL-Vorstandsvorsitzende Prof. Raimund Klinkner. „Die Maierhebung des Logistik-Indikators signalisiert trotz all dieser Widrigkeiten Vertrauen der Logistikverantwortlichen in eine nachhaltige wirtschaftliche Belebung“, kommentiert er die Ergebnisse.

2. Nachweis Lenk- und Ruhezeiten im Nahverkehr – BdKEP legt Beschwerde bei EU ein

Hamburg - Lang haben sich die Debatten und Korrespondenzen zwischen dem Bundesverband der Kurier-Express-Post-Dienste (BdKEP) und dem Bundesverkehrsministerium hingezogen. Aber ein Einlenken ist nicht in Sicht. Das Bundesverkehrsministerium beharrt darauf, dass Postdienste nicht von den Lenk- und Ruhezeiten in der Zustellung freigestellt sind, wenn sie ein einziges Paket an Bord haben, das schwerer als 20 kg ist, dieses Paket also nicht zu den Universaldienstleistungen gehört.

Das bedeutet in der Praxis, dass kein Paketzusteller von den Lenk- und Ruhezeiten befreit ist, wie es die EU-Richtlinie zur Harmonisierung der Sozialvorschriften im gewerblichen Straßengüterverkehr für Universaldienstleister vorsieht, denn es sind bei nahezu jeder Auslieferung Pakete mit mehr als 20 kg dabei. Deshalb hat der BdKEP jetzt Beschwerde bei der EU-Kommission Wettbewerb eingereicht.

Die EU hat in der Richtlinie 561/2006 entsprechende Vorgaben gemacht für Fahrzeuge bis 7,5 t im Umkreis von 50 km. Die Sonderstellung für Postdienste ist auch in der deutschen Fahrpersonalverordnung umgesetzt. Da aber das Bundesverkehrsministerium nicht wie sonst üblich in Rechtsverhältnissen Mehrheitsverhältnisse zulassen will – Schlagwort „überwiegend“ -, führt dieses zu einem unverantwortlich hohen Bürokratieaufwand.

Diesen unverhältnismäßigen Aufwand hatte der BdKEP schon in der Arbeitsgruppe des Wirtschaftsministeriums zu Bürokratieabbau im Post- und Telekommunikationsbereich angemahnt. Fahrzeuge unter 3,5 t müssen kein EU-Kontrollgerät haben, sondern Lenk- und Ruhezeiten auf sog. Tageskontrollblättern aufzeichnen. Das ist aufgrund der „stop-and-go“ Situation in der Zustellung schlicht ein Unding. Eine Folge ist, dass Postzustelldienste über Gebühr Bußgelder zahlen müssen. Die EU muss hier einschreiten.

Darüber hinaus vertritt der BdKEP den Standpunkt, die vielen Ausnahmeregelungen von den Sozialvorschriften endlich zu streichen und die Leitlinien für Bürokratieabbau umzusetzen. Generell ist es im Lieferverkehr im Nahbereich Unsinn, über Lenk- und Ruhezeiten nachzudenken. Damit sollte Schluss gemacht werden und alle Fahrzeuge sollten innerhalb einhundert Kilometer Umkreis von den Lenk- und Ruhezeiten ausgenommen sein. Hier greift grundsätzlich das Arbeitszeitgesetz besser. Lenk- und Ruhezeiten sind dagegen eine ganz wichtige Sozialvorschrift für den Fernverkehr.

3. Interview mit EN-General Manager Georg Greutter zum Branchen-Event in Wien

Truck.at war diesmal im Gespräch mit Georg Greutter, General Manager der europäischen Serviceorganisation Europe Net, über das internationale Branchenevent für die Nutzfahrzeugindustrie am 22. Juni 2010 in Wien.

Truck.at: Herr Greutter, am 22. Juni 2010 findet bereits zum zweiten Mal das internationale Branchenevent für Entscheidungsträger aus der Nutzfahrzeug- und Transportbranche im Konferenzzentrum Schloss Schönbrunn statt. Was erwartet die Teilnehmer in diesem Jahr?

Georg Greutter: Unser Event ist eine Plattform, die den Erfahrungsaustausch und die Entwicklung innovativer Lösungen für die Nutzfahrzeugindustrie fördert. Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Motto „Truck Customer Needs 2010 – A Challenge for the OEM and Service Providers“. Es geht um die Bedürfnisse sowie Erwartungen von Speditionen und Flottenbetreibern an Servicedienstleister und OEM – und damit um die aktuellen Herausforderungen an die Nutzfahrzeughersteller. Stand im vergangenen Jahr das Thema im Mittelpunkt, mit Services aus der Absatzkrise zu kommen, so lassen wir diesmal die Kunden sprechen, welche Bedürfnisse sie haben, das Transportgeschäft wieder anzukurbeln.

Am Branchenevent präsentiert die Managementberatung Oliver Wyman die aktuelle Umfrage „European Truck Customer 2010“, die gemeinsam von Oliver Wyman, Europe Net und der internationalen PR-Agentur Ketchum Pleon durchgeführt wurde.

Ergänzt wird die Studie durch Expertenvorträge zu den Themen „The needs of fleet operators“ und „New service concepts“. Hierfür konnten wir auch in diesem Jahr exzellente Branchenkenner gewinnen.

Truck.at: Können Sie uns diese mitteilen?

Georg Greutter: Heuer dürfen wir die folgenden Referenten begrüßen: Ralf Faust (Euro-Leasing GmbH / MAN Rental), Radu Dinescu (Rumänischer Transportverband UNTRR), Torsten Bürger und Andreas Häbold (Daimler AG), Alex Chmiel (Continental Reifen Deutschland GmbH) sowie Frits van Dedem (Union Tank Eckstein GmbH & Co. KG, UTA).

Truck.at: Wie sieht die aktuelle Situation der Branche im Vergleich zum letzten Jahr aus?

Georg Greutter: Das letzte Jahr war durch einen Schockzustand geprägt, in dem es den OEM darum ging, das Bestandsgeschäft abzusichern und Wege für neues Wachstum außerhalb des reinen Produktverkaufs zu suchen. An unserem Branchenevent 2009 stand deshalb ganz klar im Fokus, den sinkenden Produktabsatz durch neue Servicekonzepte zu kompensieren. In diesem Jahr steht dagegen das Thema Kundenbindung ganz oben auf der Agenda: Wir haben europaweit Speditionen und Transportunternehmen befragt, und diskutieren nun in Wien die Anforderungen von ihnen und die Lösungen, die die OEMs dafür bereit halten oder entwickeln müssen. Wenn Sie so wollen, schauen wir also zuversichtlich in die Zukunft, in der es aber noch sehr viel zu tun gibt, um die Kundenbindung an die Hersteller zu stärken.

Truck.at: Sie führen den Event bereits zum zweiten mal durch. Wie ist die Resonanz?

Georg Greutter: Wir konnten bereits letztes Jahr 100 Teilnehmer aus dem gesamten Spektrum der europäischen Nutzfahrzeugindustrie begrüßen. Dieses Jahr werden noch mehr Teilnehmer erwartet. Die Idee, eine branchenübergreifende Veranstaltung ins Leben zu rufen, die sich den Herausforderungen unserer Branche widmet, hat sich sehr bewährt. Hier haben die Teilnehmer in einem einzigartigen Ambiente – denken Sie nur an das wunderbare Schloss Schönbrunn und die gleichzeitig hochmodernen Tagungsräumlichkeiten - die Gelegenheit, mit Kollegen, Partnern und Wettbewerbern über die aktuellen Herausforderungen, Lösungen und Innovationen zu diskutieren.

Truck.at: Wie geht es mit dem Branchenevent weiter?

Georg Greutter: Wir werden sicher wieder sorgfältig die Rückmeldungen unserer Teilnehmer, Kunden und Partner auswerten. Mittelfristig haben wir aber das Ziel, gemeinsam mit engagierten Branchenvertretern hier eine einzigartige Plattform für die Nutzfahrzeugindustrie zu entwickeln, die die aktuellen Themen aufgreift und Trends für branchenweite Lösungen, die hier im Austausch miteinander entstehen, setzt.

Truck.at: Herr Greutter, wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg in Wien!



4. Deutschland - Ramsauer bleibt neue LKW-Maut vorerst erspart

Deutschlands Verkehrsminister Peter Ramsauer hat sich zufrieden über das Ergebnis der Sparklausur der Bundesregierung gezeigt. „Es ist wichtig, dass der Investitionsetat des Verkehrshaushalts nicht zum Steinbruch geworden ist“, sagte der CSU-Politiker. Nach den am Montag bekannt gegebenen Beschlüssen ist der Verkehrsetat von Kürzungen im nächsten Jahr kaum betroffen: Für Investitionen in Schiene, Straße und Wasserwege sollen rund zehn Milliarden Euro zur Verfügung stehen. Dies wäre in etwa soviel, wie der Verkehrshaushalt ohne die Konjunkturpakete zuvor zur Verfügung hatte. Damit wollte die Regierung ähnlich wie bei der Bildung Zukunftsaufgaben von der Sparliste nehmen.

Die Koalitionsrunde hatte auch eine Ausweitung der LKW-Maut auf vierspurige Bundesstraßen erwogen. Unter Hinweis auf die wirtschaftlich prekäre Lage des Güterkraftverkehrsgewerbes habe man diese Vorschläge aber nicht weiter verfolgt hieß es. Ob diese während der parlamentarischen Beratungen im Bundestag erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden, wollte man in Koalitionskreisen nicht völlig ausschließen.

Nach den Sparbeschlüssen soll die Deutsche Bahn erstmals in ihrer Geschichte eine Dividende an den Eigentümer Bund zahlen. Ab 2011 soll das Staatsunternehmen jährlich eine halbe Milliarde Euro an den Bundeshaushalt abführen. Damit können die Verkehrspolitiker der Koalition die Gewinne aus dem Bahnnetz nicht erneut in die Schiene investieren. Die Bahndividende soll vielmehr dem allgemeinen Haushalt zufließen und nicht dem Verkehrsressort. Der SPD-Verkehrsexperte Uwe Beckmeyer hält die Sparbeschlüsse für „willkürlich und in sich nicht schlüssig“. Der Schienenverkehr werde durch die geplante Abführung der Bahn-Dividende an den Bund geschwächt, da der Handlungsspielraum des Unternehmens eingeschränkt werde.

5. Österreich - EORI-Nummer muss ab Juli verpflichtend angegeben werden

Ab 1.7.2010 entfallen die bisherigen Erleichterungen und Zwischenlösungen in Bezugnahme auf EORI-Nummern. Die **E**conomic **O**perator **R**egistration and **I**dentification (EORI)-Regelung wird voll angewendet, was bedeutet, dass bei jedem Kontakt mit EU-Zollbehörden und natürlich auch in den

elektronischen NCTS-TIR-Meldungen muss die EORI-Nummer vom Wirtschaftsbeteiligten (auch Transportunternehmer) angegeben werden.

Die angegebenen EORI-Nummern werden von den EU-Zollbehörden automatisch in der EORI-Datenbank überprüft. Dies ist insbesondere bei der Wiedereinreise von einem Drittstaat in die EU zu beachten.

Eine fehlende EORI-Nummer kann dazu führen, dass die verpflichtende elektronische NCTS-TIR-Meldung von der EU-Zollbehörde, an die sie geschickt wurde, nicht akzeptiert werden kann.

Weiters zu beachten ist:

- die EORI Registrierung für österr. Transportunternehmen in Österreich erfolgen muss und die nötig ist, um einen Transport nach/aus oder durch die EU durchführen zu können.
- jeder Transportunternehmer die Gültigkeit seiner EORI-Nummer in der EORI-Datenbank über den folgenden Link prüfen kann http://ec.europa.eu/taxation_customs/dds/eorinumval_en.htm wenn er zugestimmt hat, dass seine Daten über diesen Link zugänglich sind.
- die individuelle EORI-Nummer im entsprechenden Feld der NCTS-TIR-Meldung, insbesondere in der IRU TIR-EPD, ohne Schreibfehler, eingegeben werden muss. Die IRU TIR-EPD wurde dieser Anforderung

EU-weite Registrierung aller im grenzüberschreitenden Außenhandel tätigen Unternehmen:

Betroffen sind alle Unternehmen, die durch Importe oder Exporte mit Zollbehörden Kontakt haben. Das Zollrecht der EU sieht die Registrierung aller im grenzüberschreitenden Außenhandel mit Drittländern (Nicht-EU-Länder) tätigen Wirtschaftsbeteiligten mit Sitz in der EU vor, die durch ihre Importe bzw. Exporte mit den Zollbehörden Kontakt haben. Die dabei vergebene Registrierungsnummer für Wirtschaftsbeteiligte ist bereits seit September 2009 zu verwenden.

Diese Registrierung ist Teil der Zollsicherheitsinitiative der EU und betrifft alle Wirtschaftsbeteiligten, die im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zollrelevante Tätigkeiten durchführen. Die Registrierung ist auch für jene erforderlich, die sich bei diesen „zollrelevanten Tätigkeiten“ durch einen Spediteur oder anderen zugelassenen Dienstleister vertreten lassen.

Die Registrierung erfolgt in dem Mitgliedstaat, in dem der Wirtschaftsbeteiligte ansässig ist. Der Antrag auf Zuteilung der EORI-Nummer ist von jedem Wirtschaftsbeteiligten selbst, vor Aufnahme der zollrelevanten Tätigkeit zu stellen. Um die Außenhandelstätigkeit nicht zu behindern kann bei Unternehmen, die erstmals eine zollrelevante Tätigkeit durchführen, die Registrierung während des ersten Kontakts mit der Zollverwaltung erfolgen. In diesen Fällen kann an Stelle der EORI bis Ende Juni 2010 auch die UID oder der Firmenname angegeben werden. Jedoch nur bis zur Zuteilung einer EORI-Nummer.

Da ab 01.07.2010 nur noch Name und Adresse bzw. die EORI in der Anmeldung angegeben werden können, entfällt für Firmen ohne EORI-Registrierung die Vereinfachung, dass die Einfuhrumsatzsteuer über das Steuerkonto abgerechnet werden kann. Darüber hinaus kann eine fehlende EORI-Registrierung in anderen Mitgliedstaaten zu erheblichen Verzögerungen führen.

6. Österreich – Fachverbandsobmann Herzer wiedergewählt

Das Präsidium des Fachverbandes für Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), bestehend aus Obmann Wolfgang Herzer und dessen Stellvertretern Heinz Schierhuber und Franz Wolfsgruber, wurde bei der konstituierenden Sitzung des Fachverbandsausschusses einstimmig für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt. Herzer hat in den vergangenen Jahren einen sachpolitisch erfolgreichen Kurs eingeschlagen

Durch Aktionen wie die Frächter-Protestfahrt in Wien, die im Vorjahr gestartete Sympathieoffensive für Lkw und verstärkte Medienpräsenz, konnte eine breitere Öffentlichkeit für das Funktionieren der heimischen Wirtschaft essentiellen Branche sensibilisiert werden.

Erfolgreiche Image-Kampagne wird fortgeführt.

Die strategische Ausrichtung und die Schwerpunkte der Fachverbandsarbeit für den Zeitraum bis 2015 waren nach der Wiederwahl das Kernthema der Delegierten aus ganz Österreich. Einig war man sich über Fortführung der laufenden Imagekampagne des Fachverbandes, die unter dem Motto "Lkw, Friends on the Road - Wir bringen, was Sie täglich brauchen", über Hörfunk - und TV-Spots sowie beweglichen Plakaten (Rolling Boards) den Konsument daran erinnert, dass die Produkte des Alltags nur dank Lkw zum Kunden gelangen können. Herzer: "Die Öffentlichkeit muss wissen, dass es ohne uns nicht geht!"

Transporteure unterstützen Sozialprojekt von Rotem Kreuz und Hitradio Ö3.

Stolz auf seine Branche zeigt sich Herzer über die Unterstützung der Initiative "Team-Österreich-Tafel". Bei diesem Gemeinschaftsprojekt von Rotem Kreuz und Hitradio Ö 3 werden seit März 2010 überschüssige, aber einwandfreie Lebensmittel von freiwilligen Helfern eingesammelt und über Sozialmärkte und andere Abgabestellen kostenlos an bedürftige Personen verteilt. Den Gratis-Transport der Waren besorgen Mitgliedsbetriebe des Fachverbandes. "Wir freuen uns, dass wir auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zu dieser vorbildlichen Aktion leisten können", unterstrich Herzer.

Für die Zukunft gibt der neue und alte Obmann weiterhin eine klare Fahrtrichtung vor: "Wir werden unsere sachpolitische Linie beibehalten, denn unsere Gesprächs- und Verhandlungspartner müssen sich auf uns verlassen können. Handschlagqualität ist für unsere Arbeit ein wesentliches Element. Ebenso werden wir uns aber weiterhin deutlich zu Wort zu melden, wenn wir mit gewissen Umständen unzufrieden sind oder uns andere Problemlösungen vorstellen."

7. Deutschland - Krise verhindert sprunghafte Zunahme von Kabotage

Rund ein Jahr nach Auslaufen des Kabotageverbots für Transportunternehmen aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn zeigt sich auf dem deutschen Güterkraftverkehrsmarkt keine sprunghafte Zunahme von Kabotagebeförderungen durch Unternehmen aus diesen Staaten. Das stellt das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) in einem kürzlich veröffentlichten Bericht fest.

Die in Zusammenhang mit der Kabotagefreigabe zunächst erwarteten Störungen in Marktsegmenten wie Containertransporten im Hinterlandverkehr der deutschen Nord- und Ostseehäfen oder dem Regionalverkehr nahe der deutsch-tschechischen und deutsch-polnischen Grenze seien bisher nicht in dem von verschiedenen Marktteilnehmern erwarteten Umfang eingetreten, heißt es in dem Report. Hierbei sei zu berücksichtigen, dass die Wirtschaftskrise und der damit einhergehende Rückgang der Verkehrsnachfrage die Auswirkungen der Kabotagefreigabe überlagert haben.

Die an der Untersuchung beteiligten Unternehmen befürchten allerdings, dass sich die Effekte der Kabotagefreigabe im deutschen Binnenverkehrsmarkt verstärkt zeigen werden, sobald die Konjunktur spürbar anzieht. Das BAG will die Entwicklung des Kabotagemarktes deshalb in die regelmäßigen Marktbeobachtungsberichte des BAG einbeziehen.

Der vom BAG veröffentlichte Bericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) erstellt. Er beschreibt die Auswirkungen der Kabotagefreigabe für Unternehmen aus den neuen EU-Mitgliedstaaten auf den deutschen Verkehrsmarkt mit Stichtag 1. Mai 2009.

8. EU plant Tempolimit für Kleintransporter

Die EU plant zukünftig, Geschwindigkeitsbegrenzer für neue Kleintransporter bis 3,5 Tonnen vorzuschreiben. Wie die „Auto Bild“ kürzlich berichtete, würden diese die Geschwindigkeit auf maximal 120 Stundenkilometer bremsen. Zuletzt hatte es eine erhöhte Zahl an Verkehrsunfällen mit Beteiligung

von Kleintransportern gegeben. Trotz der anhaltenden Diskussion über Sprinter-Unfälle infolge überhöhter Geschwindigkeit spielten Sicherheitsaspekte bei den Beratungen in Brüssel und Straßburg offiziell keine Rolle. Ziel der EU sei es, den CO₂-Ausstoß leichter Nutzfahrzeuge bis 2020 zu senken

9. Angebot der Woche



Marke:.....Goodyear
Dimension:295 60 R22,5
Typ:.....Marathon LHD II
Preis:.....€ 316,05/ Stk. (solange der Vorrat reicht)

10. Böse Buben - LKW Lenker mit 4 Promille erwischt

Einen schwer alkoholisierten Lenker eines Sattelzuges hat die Polizei kürzlich auf der A12, der Inntalautobahn aus dem Verkehr gezogen. Der Slowake hatte laut polizeilichem Vortest fast 4 Promille!!! Alkohol im Blut. Den eigentlichen Alko-Test verweigerte der Mann jedoch nach Aussagen von Beamten an der LKW-Kontrollstelle Radfeld konnte sich der Mann kaum auf den Beinen halten.

Dem 39-Jährigen wurde natürlich sofort der Führerschein abgenommen, zusätzlich musste er eine Sicherheitsleistung von EUR 1.300,- hinterlegen und von einem nüchternen Kollegen abgeholt werden. Die Anzeige samt Verfahren folgt.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung